



Sensibilisieren - Dokumentieren - Retten

*Hauptziel des Alarmphone Sahara ist die Rechte von Migrant*innen zu schützen*

RADIO SAHARA FM 97 MHz
GROUPE AIR INFO
RCCM NI-NIM 2013-A-2877-NIF 27167/S
BP : 198 AGADEZ-NIGER

Cel: 00227

0022798424221



Radio, what's new?

Die Sensibilisierung geschieht unter anderen über Ibrahim Manzo Diallos Radio. In staatlichen Quellen wird oft nicht adäquat berichtet

Aus den Augen aus dem Sinn?

Aktivismus für Bewegungsfreiheit südlich des Mittelmeers

Die horrend gefährlichen und unmenschlichen Bedingungen fliehender Menschen in Europa und vor allem auf dem Mittelmeer finden zum Teil ihren Weg in die Medienberichterstattung, wenn auch noch bedeutend weniger, als es angebracht wäre. Doch die Informationslage, wie schwer es die fliehenden Menschen auf dem afrikanischen Kontinent selbst haben, ist noch bedeutend schlechter. Um gegen diesen Missstand vorzugehen, gründete sich das *Alarm Phone Sahara*, von dem Clara Taxis berichtet.

Viele von uns engagieren sich auf verschiedenste Art für Menschen auf der Flucht. Der Kampf um die Seenotrettung auf dem Mittelmeer hat darunter die besondere Rolle, dass er im Scheinwerferlicht der europäischen Öffentlichkeit stattfindet. Trotzdem gerät oft aus dem Blick, dass viele Menschen die Mittelmeerküste erst gar nicht erreichen, da sie bereits in der Sahara auf europäische Grenzschutzmaßnahmen stoßen – für manche bedeutet das den Tod in der Wüste. Wie kann man als Aktivist*in auf diese Situation reagieren?

Das migrationspolitische Interesse und Engagement der EU in den subsaharischen Ländern Afrikas wächst seit 2011 stetig an. Trotzdem blieben die Migrationsbewegungen durch die Sahara bis 2015 weitgehend legal, da die Abkommen der *ECOWAS* (Economic Community of West African States) Bewegungsfreiheit garantieren. Dieses Recht wird seit 2015 jedoch stark eingeschränkt, da die EU immer weitere Abkommen mit den subsaharischen Staaten schließt, die finanzielle Unterstützung an strengere Grenzkontrollen und die Kriminalisierung von Migration knüpft. Im Falle des Nigers wurde 2015 erstmals ein Gesetz verabschiedet, das jede Beförderung von Migrant*innen kriminalisiert.

Das Projekt *Alarm Phone Sahara* als Reaktion

Die Idee für das Projekt entstand Ende 2016 aus dem Netzwerk *afrique-europe interact* und dem *Watch the Med Alarmphone Mediterranean*. Es verbindet Aktivist*innen in verschiedenen subsaharischen, nordafrikanischen und europäischen Ländern. Hauptziel ist es, die Rechte der Migrant*innen zu schützen. Das Motto lautet: „Sensibilisierung – Dokumentation – Rettung“. Zu diesem Zweck wurde ein Büro von Aktivist*innen in der Stadt Agadez im Niger eingerichtet, die für viele als Startpunkt für die Durchquerung der Sahara dient. Ibrahim Manzo Diallo ist einer der Aktivisten vor Ort. Er ist Gründer einer Zeitung und eines Radiosenders, die für das *Alarm Phone Sahara* zentral sind.

Auch Agadez ist von der Externalisierung der EU-Außengrenzen und der Illegalisierung der Migration betroffen. Die lokale Ökonomie ist stark beschädigt, da kaum mehr Menschen durch Agadez reisen beziehungsweise dies nur noch illegal und damit möglichst unsichtbar tun können. Ibrahim Manzo Diallo befürchtet, dass die vielen, vor allem jungen Menschen, die durch die Kriminalisierung der Beförderung und Versorgung von Migrant*innen arbeits-

los geworden sind, sich bewaffneten Gruppen anschließen könnten. Er spricht diesbezüglich von bis zu 7500 Menschen, die durch die neuen Gesetze arbeitslos wurden. Die EU Gelder zur Kompensation bleiben meist in der Hauptstadt des Nigers, in Niamey, hängen und haben nur circa 300 von ihnen erreicht. Ibrahim fordert:

Clara Taxis
studiert *Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen und fühlt sich am Mittelmeer zu Hause*

„Was getan werden müsste, um die Dynamiken zu ändern ist: Der Jugend Hoffnung geben. Es muss ihnen eine annehmbare Zukunft zu Hause garantiert werden. Dazu muss „good governance“ unterstützt und angeregt werden. Ernsthaft und nicht, wie es im Moment geschieht, nur die Demokratie preisen und sie fordern, während die Diktatoren freundschaftlich umarmt und an der Macht gehalten werden.“

Seine Kritik an der europäischen Politik im subsaharischen Afrika ist scharf, da sie sich nicht an langfristigen Perspektiven und auch nicht an der lokalen Gesellschaft vor Ort orientiert, sondern an den Wahlkampfkonstellationen in Europa: „Das politische Europa sollte Afrika seine eigenen Wege suchen lassen und es aus den eigenen Fehlern lernen lassen“, so der Aktivist.

Information und Aufklärung

Das erste Ziel der Organisation, die Sensibilisierung, geschieht unter anderem über Ibrahim Manzo Diallos Radio. Es werden Informationen für Migrant*innen veröffentlicht, gleichzeitig soll aber auch die lokale Bevölkerung darüber aufgeklärt werden, was in der Wüste nördlich der Stadt geschieht. In staatlichen Quellen wird darüber nicht adäquat berichtet. Den Aktivist*innen in Agadez ist es wichtig, dass die Menschen ihre Entscheidung, in Richtung Sahara weiterzureisen, nicht auf Basis von falschen oder fehlenden Informationen treffen. Es gibt verschiedene Gruppen von Migrant*innen, die durch Agadez kommen oder auch dort stranden. Einerseits diejenigen, die auf ihrem Weg Richtung Norden sind. Sie kommen meist aus angrenzenden Staaten wie Nigeria und Kamerun, aber auch aus Ländern, die weiter westlich liegen. Auf der anderen Seite kam es in den letzten Monaten wiederholt zu Bewegungen in die entgegengesetzte Richtung. Algerien sorgte seit Anfang des Jahres durch gewaltsame Abschiebungen teilweise anerkannter Geflüchteter und anderer Migrant*innen für Aufsehen. Die Menschen wurden in der Wüste

ausgesetzt und erreichten die nigrische Grenze zu Fuß. Gleichzeitig evakuieren die *IOM* (Internationale Organisation für Migration) und der *UNHCR* (United Nations High Commissioner for Refugees) Menschen aus den Haftlagern in Libyen und bringen sie zeitweilig in Agadez unter, welches vor der Kriminalisierung als Drehscheibe oder Knotenpunkt bezeichnet wurde. Dieser Ort wird zunehmend zur Endstation für viele Menschen auf der Flucht.

Die Arbeit des *Alarm Phones Sahara* besteht neben der Aufklärung der Migrierenden aus der Dokumentation der Menschenrechtsverletzungen an den Migrant*innen. So werden nach Möglichkeit Fotos gemacht und die genauen Ortsangaben der in der Wüste Verunglückten dokumentiert. Das dritte Ziel von *APS*, die Rettung, ist derzeit nicht möglich. Sechs Monate lang unterstützte *Medico International* das Projekt, was die Lokalisierung vereinfachte und auch die Rettung von Migrant*innen in der Wüste erlaubte. Seit dem Auslaufen dieser Kooperation suchen Ibrahim Manzo Diallo und seine Kolleg*innen nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten. Da momentan keine Rettungen möglich sind, versucht das Netzwerk die Autoritäten zu alarmieren, wenn sie von gestrande-

Wenn die Staaten auf den Menschenrechten herumtrampeln, wie sollen sie dann von Individuen respektiert werden?

ten Migrant*innen kontaktiert werden. Diese informieren wiederum die *IOM*. Die Rettung ist für die Migrant*innen jedoch gleichzeitig das Ende ihrer Reise, da sie im Anschluss zur Rückkehr in ihre Heimatländer bewegt werden oder in Auffanglagern der internationalen Organisationen bleiben müssen.

Die Verantwortung liegt bei uns allen

Ibrahims Kritik bezieht sich deswegen nicht nur auf die europäischen, sondern auch auf den nigrischen Staat, der sich in seinen Worten „zur Grenzpolizei Europas“ machen lässt: „Der Preis ist die panafrikanische Mobilität, die die einzige Hoffnung auf Selbstentwicklung ist.“ Er fragt: „Wenn die Staaten auf den Menschenrechten herumtrampeln, wie sollen sie dann von Individuen respektiert werden?“

Abgesehen von der staatlichen Verantwortung sieht Ibrahim Manzo Diallo auch die europäische Öffentlichkeit in der Pflicht: „Ihr und wir haben ein gemeinsames Ziel: Darüber reden, was passiert. Wir müssen die Leute aufklären und sensibilisieren – bis sie irgendwann sagen: Nicht in meinem Namen! Und nicht mit meinen Steuergeldern!“.

Trotz der Dramatik und dem berechtigtem Fokus auf die Situation im Mittelmeer sollten wir die Etappen der Menschen, die vor dem Mittelmeer liegen, nicht aus den Augen verlieren. Es liegt in unserer Verantwortung, die Politik unserer Regierungen zu beobachten, zu dokumentieren und ihr zu widersprechen!<

Spendenkonto für das Alarm Phone Sahara:

Name: Globale Gerechtigkeit e.V.

Kontonummer: 2032 237 300 Bank: GLS Gemeinschaftsbank

BLZ: 430 609 67

IBAN: DE67 4306 0967 2032 2373 00

BIC: GENODEM1GLS

Als Verwendungszweck kann das APS angegeben werden.

RADIO SAHARA FM 97 MHZ
GROUPE AïR INFO
RCCM NI -NIM2013-A-2877-NIF 27167/S
BP : 198 AGADEZ-NIGER

Cel:00227

0022798424221

